



Universitätsbibliothek Paderborn

**Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung;
Sonst Froschmäußler genannt**

Rollenhagen, Georg

Franckfurt, 1683

Das II. Capittel. Vom Betrug der Priester bey den Fröschen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28660

Das II. Capittel.

Vom Betrug der Priester bey
den Fröschchen.

Gie ich nun hab zwvor gesagt/
Über unsern Priester getagt/
So gieng es täglich in der That/
Woher der
Priester
reich gewor-
den.

Dawider war kein Hülf noch Räht.

Denn was wir von der Feinde Hand/
An Geld und Gütern auff dem Land/
Mit Noth vertheidigt hatten all/

Dass nahm er zu sich / auff den Fall/
Damit zu rathen in den Sachen /
Ein Frieden überall zu machen.

Wider den Feind / und alle Noth
Uns vertreten / die Seel bey Gott.
Und war doch mehr denn halb erlogen /

Wer leichtlich glaubt / wird leicht bes-
trogen.

Dass / wenn der Feind uns hätt bezwungen /
Und all Beschwerung auffgedrungen /
Könnt er uns übler nicht berauben /

Als der Pfaff that durch Aberglauben.
Wie der Wolff die Gans hetzen lehrt /

Und sie hernach selber verzehrt /
So wolt der uns selber berauben /

Der uns schützen sole bey dem Glauben.

Und daß er dis vermöcht dest ehr /
Nahm er zu sich des Beystands mehr /
Es war ein Sommer heiß und trücken /

Daß man wenig gebraucht der Brücken /
Sondern strack s seit durch Teich und Pfützen /
So ließ das Wasser sich wegnügen /

Im Acker sloh der Staub und Sand/
 Daz einer kaum den andern kande.
D Da fluchtn wir / daz nicht regnen wolt /
 Der Sudwind weht mehr denn er solt /
D Bracht auch mit sich ein grossen Goh/
 Daz jeder Grund mit Wasser floh.
D Wir hüpften frölich auf das Land/
 Zu spazieren im feuchten Sand /
D So werden wir allda gewahr /
 Einer überaus grossen Schaar /
D Der schwarzen Krödlein hin und wider /
 Als wären sie geregnet nider /
D Als wenn sie neu gebohren wärn /
 Von den Kindbettin zu Salern /
D Die wolten unser Brüder seyn /
 Dazu sprachen wir lauter nein /
D Weil sie trugen schwartzgraue Kappen /
 Und für der Brust befleckte Lappen /
D Nicht hüpften sondern langsam giengen /
 Die Nasen nach der Erden hiengen /
D Odr Höcker machten auf den Rücken /
 Mit ihren wunderlichen Tücken.
D Welches bedeutet Heuchelen /
 Und ein vergiftes Herz haben.
A Ber unser Beikopff stieg an /
 Das sind allsammt heilige Mann /
A Von Gott vom Himmel abgeschickt /
 Wohl mir / daz ich sie angeblickt /
A Sie sollen der Kirchen vorstehen /
 Mit aufs meins Gottes Schäfflein sehen /
A Sollen mit mir lesen und beten /
 Zu ein Geistlichen Orden treten.

Die Wiso
 gn zu Salern
 Frankreich
 bringen
 Krödten zur
 Misgeburt.

Ordensleut
 bei den Fr
 schen.

So ward ein neu Kriegsvolk auffbracht/
 Das uns plündert bey Tag und Nacht.
 Die grossen Kröten die grob quarcken/
 Wurden Cardinal/ Patriarchen/
 Denen man eh das Leben nahm /
 Denn was ihr ein ins Maul bekam.
 Die mittel kauischreyer Earthäuser/
 Grau Barfuß Münch der klein Dreckshäuser/
 Denen zu einem Abzeichen war/
 An Füssen und Beinen rauhe Haar.
 Und der Stände noch mehr denn hundert/
 Des sich die ganze Welt verwundert.
Noch braucht er sehr listige Rencf/
 Der ich mein Lebenlang gedenc/
 Auf Kundschafft durch das ganze Reich/
 Kein König hat je dessen gleich.
 Was nur einer auff seinem Bett /
 Sein Weib ins Ohr vertrauet hätte/
 Kont er erfahren alles gar/
 Weil die Beicht so verordnet war /
 Daß jeder nach seinem Befehl/
 Bei äusserstem Verlust der Seele/
 Viermahl muß er zehlen im Jahr/
 Sein Wort/ Werck und Gedancken bahr.
 Fiell denn nur für ein Wörtlein klein/
 Das seim Thun wolt zu wider seyn /
 So folgt der Bann / war da kein Geld /
 So ist bezwungen die ganze Welt.
Der Bann aber war ein Gebot/
 Daß der Verbannt nicht käm zu Gott /
 Des Teuffels wär sein Leib und Seel.
 Drumb sollt man auff der Münch Befehl /

Des Weiß-
 kopffs allge-
 meine Rado-
 schafft.

Des Weiß-
 kopffs Wah.

Seine Gesellschaft ewig meyden,
 Oder ein gleich Verdammnüsleyden.
 Aller Ehr sollt man ihn entsezen,
 Für einen Kegz und Schelmen schäzen/
 Im Tod begraben als ein Hund/
 Solch Urtheil sprach des Bischoffs Mund.
 Und schonet weder groß noch klein/
 Jeder must des gewärtig sehn.
 Ja auch der mächtigst Edelmann/
 Dem sich jeder macht unterthan/
 Must für der Kirchthür sich aufstrecken/
 In den Staub sein Angsicht hinstrecken/
 Den Bischoff demuthig anbetzen/
 Und sich lassen mit Füssen treten.
 Wie der Bischoff ihm da zu lezt/
 Den Fuß trozig im Nacken setzt/
 Sprach er an Mattrin und Basiliischen/
 Wirst du deine Fußsohlen wischen.
 Du wirst zutreten ohne Scheuen/
 Die Drachen und die jungen Leuen.
 So war Bischoff Gottfürchtig / gütig /
 Und ward Gottlos und übermüthig.

Das III. Capittel.

Auffruhr der Frösche wider ihren Priester.

Gis Elbmarrn eimmuthigen Froesch/
 Der Frevel gar zu sehr verdroß/
 Das mar ihm ab sage ewigs Leben/
 Wo er nicht Geld kontdarumb geben.
 Gäß er aber nur wenig Geld/
 So wär das Urtheil schon gefällt/

Der Elbmarx wider

D